

## Tagung und Mitgliederversammlung des UV in Neuhardenberg

Vom 19. bis zum 21. November 1993 veranstaltete der Ulmer Verein zum aktuellen Thema einer Auseinandersetzung von 'Ost'- und 'West-Kunstgeschichte' eine Tagung mit dem programmatischen Titel „Blick zurück nach vorn. Kunstgeschichte in Deutschland von 1945 bis heute“ im Schloß Neuhardenberg im Oderbruch (Organisation G. Dolff-Bonekämper). Gleichzeitig fand eine wichtige Mitgliederversammlung des UV statt. Die Tagung sollte im wissenschaftsgeschichtlichen Blick zurück Positionen und Entwicklung des Faches in der alten BRD und der ehemaligen DDR vorstellen und mit Blick auf zukünftiges kunsthistorisches Handeln bewerten. Dabei stellte sich schnell heraus, daß der Blick zurück trotz der unangenehmen Infragestellung eigener Positionen von den ReferentInnen leichter zu leisten war als der Blick nach vorn. – Die Tagung kann als Versuch gewertet werden, kunsthistorische Forschungsansätze und die Verhältnisse, unter denen sie formuliert wurden, zu sichten und die Diskussion zu einer Aufarbeitung dieses Themenkomplexes in Gang zu setzen. Im Tagungsablauf stand bewußt viel Zeit zur Diskussion zur Verfügung, so daß die anfänglichen Schwierigkeiten der TeilnehmerInnen, miteinander ins Gespräch zu kommen, abgebaut werden konnten und es zu einer erheblichen Differenzierung des Blicks kommen konnte. Die Überzeugung, daß die Reflexion unserer Fachgeschichte in den einfachen (Denk-)Grenzen von DDR und BRD wenig Sinn hat, da in beiden Staaten die Positionen vielfältiger waren, als angenommen, setzte sich mit dem gegenseitigen Kennenlernen durch.

Ein berechtigter Vorwurf der KollegInnen aus den neuen Bundesländern war die Feststellung, daß selbst heute beim Versuch der Aufarbeitung der Positionen diejenigen nicht zur Sprache kommen, die schon in der alten DDR an den Rand gedrängt worden waren, da die Aufmerksamkeit ausschließlich der ehemals arrivierten 'Ost-Kunstgeschichte' gilt. Hier müssen Informationsdefizite aufgefüllt und die eigene Erwartungshaltung kritisch hinterfragt werden.

Die aktuelle berufspolitische Situation, in der KunsthistorikerInnen ständig von Etatkürzungen im Kulturbereich, von Stellenabbau bzw. von Stellenabwertung bedroht sind, lag als Diskussionsthema selbstverständlich nahe, wobei die Besetzung von Stellen in den neuen Ländern durch KunsthistorikerInnen aus den alten Ländern der Angelegenheit besondere Brisanz verlieh. Offen blieb und mußte auch bleiben, wie man/frau aus dem Westen sich im Einzelfall verhalten sollte, denn dem Konkurrenzdruck sind wir alle auf existenzbedrohende Art und Weise ausgesetzt.

Das Tagungsthema spielte auch in der Mitgliederversammlung des UV eine Rolle. Diskutiert wurde z.B., ob und wie der UV zur Stellenbesetzungspolitik und zur Umstrukturierung von Instituten Stellung beziehen sollte, wobei – zu Recht – darauf hingewiesen wurde, daß Kommentare zu Einzelfällen nicht sinnvoll sind, daß aber mit Berichten und Dokumentationen in den KB zumindest Öffentlichkeit hergestellt werden kann. – Damit könnte auch der an anderer Stelle geäußerten Kritik am politischen Profil der KB begegnet und die Hefte wieder offener, aktueller und problembezogener gemacht werden. Im Zusammenhang mit den KB wurde noch einmal darauf hingewiesen, daß die Redaktion sich mit der Amtsübernahme dazu verpflichtet

hat, ein feministisches Themenheft im Jahr herauszugeben, und daß auch auch aktuelle politische Diskussionen Fraueninteressen nicht an den Rand drängen dürfen.

Wohl wichtigstes Ergebnis der MV ist der Beschluß, den UV als Verein eintragen zu lassen. Damit bekommt der Verein einen Status ('e.V.'), der Verhandlungen mit staatlichen oder privaten Institutionen zum Zwecke der Unterstützung von Vereinsprojekten erleichtern wird. Als Vereinssitz ist Marburg festgelegt worden, weiterhin wird die Gemeinnützigkeit angestrebt, so daß die hoffentlich nächstens reichlich fließenden Spenden steuerlich absetzbar sind. Dies soll die finanzielle Lage des Vereins verbessern, die durch die gestiegenen allgemeinen Kosten und die laufenden Aktivitäten angespannt ist. Aus dem gleichen Grund wurden erstmals wieder seit 1985 die Mitgliedsbeiträge angehoben (15 DM für StudentInnen und Arbeitslose, neu 30 DM für unter BAT IIa Verdienende und 60 DM für alle, die mehr verdienen).

Der in Kassel 1992 gewählte Vorstand (K. Hanika, Marburg, F. Herlemann, Herne) wurde um M. B. Chidiac aus Dresden erweitert, der sich vorgenommen hat, besonders die Beläge der Denkmalpflege im UV zu vertreten.